Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neue Zeitung. 1890-1891
1891

16.5.1891 (No. 92)

urn:nbn:de:gbv:45:1-983924

Visual Library

Die „Neue Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. resp 1 Mark 50 Pf.

Neue Zeitung.

Insertionspreis 10 Pf. für die viergespaltene Zeile.

Inserate nimmt außer allen übrigen Annahmestellen die Annoncen-Expedition von F. Büttner hies. entgegen

Intelligenzblatt für das Großherzogtum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von **Fritz Drewes** in **Oldenburg**, Rosenstraße 14.

№ 92. **Oldenburg, Sonnabend, den 16. Mai.** **1891.**

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nr. am Dienstag.

Pfingsten.

Ein erhabener, herrlicher Idealismus ist allen christlichen Festen eigen. Doch das schönste, das Fest der Feste ist das heilige Pfingstfest, denn es verkündet aller Welt, welch' ein Glück und Segen spendende Macht dem Glauben an das Erhabene und Ewige und dem Vertrauen auf Gottes Allmacht und dessen barmherzige Liebe innewohnt.

Wer waren die Jünger Jesu? Ein Häuflein bisher unbekannter Männer, die schlicht und einfach, aber mit begeistertem Idealismus und für eine erhabene Sache, für die Erlösung aus finsterem Wahn und roher Barbarei sich verbanden, und selbst dem blödesten Auge sollte die Thatsache, daß sich im Laufe der Jahrhunderte das Christentum die gesamte maßgebende Kulturwelt zu seiner Domäne gemacht hat, beweisen, welche Kraft in diesem edlen Idealismus enthalten ist.

In einer Zeit, welche das Staats- und Völkerleben als in große Gegensätze gespalten zeigt, wo der wirtschaftliche Interessenkampf die Gemüter erhitzt, und oftmals der versöhnlichen Stimmung unzugänglich machte, zu einer Zeit, wo der große Kampf zwischen Arbeit und Kapital zur lodernden Flamme entzündet worden ist, und seine Wirkungen sich schon fühlbar zu machen beginnen, zu einer Zeit, wo der durch diese Kämpfe hervorgerufene Haß eine Fülle von Unzuträglichkeiten zeitigt, da wirkt nichts schöner und erhebender, als solch ein hohes Fest des Friedens, der Freude und Versöhnung.

Es scheint heute Nichts notwendiger, als den Glauben an die Kraft und den hohen Wert der idealen Güter wieder zu Ehren zu bringen, der in so vielen Schichten der Bevölkerung gänzlich verloren gegangen zu sein scheint.

Und wahrlich, alles ist dazu angethan, Gemüt und Herz der Menschen versöhnlich zu stimmen. In welch' herrlicher, symbolischer Weise findet der christliche siegreiche Idealismus zu Pfingsten seinen Wiederhall in der Natur. In Flur und Hain hat der Lenz seinen Einzug gehalten und die grünende und blühende Erde bräutlich geschmückt. Neues Leben, neue Lust erfüllt die Auen und Wälder und die Lenzesluft erfüllt auch die Brust der Menschen mit Freude und Hoffnung.

Wie viele mögen es sein, die an den hohen Festtagen der Pfingsten hinausziehen in die Berge, in Wald und Frühlingsnatur, um die Alltagssorgen daheim in den engen Räumen und dumpfen Gassen zu lassen? Wie Viele werden von den herrlichen Wundern der Natur erquickt und das von mancherlei Sorgen und Bedrängnissen beladene, menschliche Gemüt findet den rechten und dauernden Trost, denn es hat mit unendlichem Wohlwollen Alles das versöhnend auf Herz und Sinn gewirkt, was die Natur in ihrer Großartigkeit uns bietet.

Und diese versöhnliche Stimmung, die durch die Großartigkeit der Natur selbst in den Herzen der Unversöhnlichsten erzeugt wird, sie wirkt veredelnd bessernd in die Zukunft hinüber, sie erzeugt Glauben, Liebe, Hoffnung und Vertrauen. Sie erhebt das Herz und wenn auch nur für einige Tage, so ist doch schon dieser Gewinn kurzer Tage des Glückes ein lohnender, der uns manche bittere Stunde des Lebens vergessen läßt.

So wünschen wir die Feststimmung mit ihren Wirkungen. Und nicht nur im eigenen deutschen Vaterlande, sondern hinaus, soweit Gottes Erde reicht, in allen Ländern möge sich die versöhnende Stimmung des Pfingstfestes bemerkbar machen, damit wir einst ein rechtes Versöhnungsfest der Erdenvölker feiern und als echte rechte, Kinder der Erde dies Fest des heiligen Geistes in seiner ganzen Schönheit begehen und genießen können.

„Denn wiederum steigt der heilige Geist zu uns hernieder, Versöhnung bringt er uns und auch den Frieden wieder."

Politische Rundschau.

Berlin, 14. Mai.

— **Der Kaiser** wird Mitte August auf Helgoland erwartet, um die Enthüllung eines auf die Erwerbung Helgolands bezugnehmenden Denkmals vorzunehmen.

— **Der Grundstein** für dus Kaiser Wilhelm-Denkmal, welches der deutsche Kriegerbund Kaiser Wilhelm auf dem Kyffhäuser errichten will, wird am 18. Oktober gelegt werden. Die Bausumme, 7- bis 800,000 Mk., ist nahezu zusammengebracht.

— **Die Verurteilung** der Auswüchse des Korpslebens geht bis weit nach rechts. Sogar die kartellparteiliche „Berl. Börs. Ztg." bringt einen Artikel in diesem Sinne, der folgende bezeichnende Stelle enthält:

Die Mensur ist nach dem Urteile des Reichsgerichts ein verbotener Zweikampf im Sinne des Strafgesetzbuchs, wenn auch der Regel nach ein ungefährlicher. Die akademische Behörde ignorirt die Mensur, so lange sie Spielerei bleibt. In früherer Zeit war sie gefährlich. Da ging der Herausforderer vor das Fenster des Gegners, hieb mit dem Schläger auf das Pflaster und schrie: Pereat N. N., der Schweinekerl. Dann erschien der Herausgeforderte, und die Sache wurde auf der Straße abgemacht. Außer der Mensur ist von Bedeutung der Salamander und der Landesvater. Jener ist eine Vergröberung des taktmäßigen Essens und Trinkens der Chinesen, welche nach dem Takte der Musik den Löffel heben, in die Schüssel senken, in den Mund stecken und in die Höhe halten. Der Landesvater dagegen ist ein zivilisirter Ersatz für das bei den Wilden übliche Trinken der Blutsfreundschaft. Wir öffnen keine Ader, sondern stechen nur durch den Hut. Im Jahre 1848 ist ein Landesvater celebrirt, welcher großen Anstoß erregte. Eine Abteilung der akademischen Legion war in das hiesige Königliche Schloß gelegt. Dort wurde ihr — sie nannte sich nach ihrem Führer die Rotte Teufel — zu wohl, und bei einem Landesvater wurden auch die Hüte auf einigen Ahnenbildern an den Wänden durchbohrt. Die Familiarität gefiel dem König Friedrich Wilhelm IV. nicht, und die Rotte Teufel wurde zum Teufel gejagt.

Das allgemeine Urteil über die Korps geht — wenn man von den „feudalen" Blättern absieht — dahin: „Etwas ist faul im Staate Dänemarck." Hoffentlich wird die Besserung nicht ausbleiben."

— **In die Erörterungen** über die Untersuchung, welche gegen Herrn Pastor H. Ziegler in Liegnitz wegen der bekannten Vorträge desselben eingeleitet werden soll, hat die konservative Presse nach alter Gewohnheit Denunziationen gegen die amtliche Thätigkeit des Angeklagten gemischt. Auf eine von befreundeter Seite an Herrn Pastor Ziegler gerichtete Anfrage hat derselbe in einem Schreiben, welches der Lib. Corr. zur Verfügung gestellt wird, Folgendes zur Aufklärung mitgeteilt: 1) Die aus der „Schles. Morg.-Ztg." entnommene Notiz über jenen Fall von Intoleranz, deren ich mich amtlich und aus politischem Parteiinteresse schuldig gemacht haben soll, stammt aus der „Konserv. Corresp." und ist aus derselben in alle reaktionären Blätter und Blättchen übergegangen, die mir zu Gesicht gekommen sind. 2) Auf Anfrage des Redakteurs der „Christlichen Welt", Lic. Pastor Rade in Schönbach bei Löbau (Königreich Sachsen), der sich meiner ganzen Sache wacker angenommen hat, habe ich demselben ausführlichen Bericht über die dieser Verleumdung zu Grunde liegende Sache gegeben. Derselbe schreibt nun in Nr. 19 der „Christl. Welt" (7. 5. 91), nachdem er den betreffenden Artikel der „Kons. Corr." wiedergegeben, wörtlich S. 446: „Dem gegenüber stellen wir nach zuverlässiger Erkundigung Folgendes als thatsächlich fest und ersuchen die „Kons. Corr." um rückhaltlose Berichtigung der von ihr in Umlauf gesetzten Unwahrheit. Die Mutter des Kaufmanns, ein dem Pastor Ziegler sehr wertes Gemeindemitglied, ist von diesem vierzehn Jahre hindurch vielfach unterstützt und regelmäßig besucht worden, hat auch von ihm mehrmals in ihrer Wohnung das heilige Abendmahl empfangen. Diese Besuche hat Pastor Ziegler fortgesetzt, als der seiner politischen Richtung nach ihm wohlbekannte Sohn die Mutter für die letzte Zeit ihres Lebens in sein Haus aufgenommen hatte. Selbstverständlich war Pastor Ziegler auch bereit, ihr auf dem Sterbebette das heilige Abendmahl zu reichen, aber in der Voraussetzung, daß der Sohn es mitgenießen werde, machte er diesem einen seelsorgerischen Vorhalt wegen eines Vorkommnisses, das ihn eben damals in den Mund der Leute gebracht hatte. Der

Pfingsten!

Und als der Tag der Pfingsten war erfüllet,
Und sie, einmütiglich, versammelt Alle,
Ging, gleich dem Wind, wenn er gewaltig brüllet,
Vom Himmel aus ein Brausen durch die Halle.

Und über ihren Häuptern schwebt' und kreist' es
Als wie von feurigen, zerteilten Zungen,
Und alle wurden voll des heil'gen Geistes,
Und Alle predigten, vom Geist gedrungen.

Und auf die Stimme kam herzu die Menge,
Juden und ander Volk aus fernen Landen,
Ein buntverwirrtes Völkerschaftsgedränge;
Doch ward von Jedem jedes Wort verstanden.

Und sie entsetzten sich, bestürzt, verwundert:
„Sind diese nicht aus Galiläa alle?
Und uns, da jeder anders spricht, wohl hundert,
Trifft jedes Wort mit längstgekanntem Schalle!"

„Ein Jeder hört in seiner Sprache Weisen,
Kam er vom fernsten Winkel auch der Erden,
Von ihnen Gottes große Thaten preisen.
Wie ist uns Allen denn? Was soll das werden?" —

Doch die, in deren Brust des Geistes Funken
Nur in verloschne Asche konnte fallen,
Laut spottend, riefen: „Seht doch! sie sind trunken.
Der süße Wein läßt sie so seltsam lallen." —

Ein schönes Märchen, tiefe Wahrheit kündend! —
Vom Himmel kommt der Geist daher mit Brausen,
Und die er weckt zum Wort, ihr Haupt entzündend,
Versteht ihr Alle, wo ihr auch mögt hausen.

Nicht aus der fernen Fremd' ist uns erklungen
Das Wort vom Menschensohn, der auferstanden.
Es ist das Wort, das war, vor allen Zungen,
Erkannt von Allen, die es wiederfanden.

Was kümmert's uns, woher die heil'gen Seher?
Aus nahen Ländern, oder aus entfernten?
Nicht künden sie uns, ob auch Galiläer,
Was sie daheim in Galiläa lernten.

Die ew'gen Worte haben sie vernommen
In aller Menschen ew'gem Vaterlande,
Im Land des Geist's, daher wir Alle kommen,
Ein Weilchen ankernd nur an diesem Strande.

Und wandern wird durch alle Länderstrecken
Das Wort, erobernd, und im Sieg nicht wanken,
In aller Völker Herzen aufzuwecken
Vergess'ne längstgekannte Gottgedanken.

Wenn erst der Geist, mit lautem Sturmeswehen,
Ganz hat erfüllt der Erde weite Hallen,
Wird jeder Mensch des Bruders Wort verstehen,
Dieweil der Geist wird predigen aus Allen. —

Schaut! Flammen schweben, laute Stimmen schallen,
Und tausend horchen schon und abertausend.
So mag mein Lied auch mit im Strome wallen,
Der, weltbefruchtend, rollt und siegesbrausend.

Die Spötter, so sich lächerlich ihm stemmen,
Und Trunkenheit nur seh'n in der Begeistrung —
Der Strom der Wahrheit wird hinweg sie schwemmen,
Fortjauchzend frei in seiner Weltbemeistrung.

Fr. v. Sallet.

Todtengräbers Töchterlein.

Novelle von Franz Laufkötter.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Diener sah ihn forschend an. Es war nicht daß erste mal, daß sein Herr seinen Geschmack wechselte, und ein Verhältnis aufgab, für welches er früher mit aller Leidenschaft geschwärmt hatte. Aber wenn dies geschah, so war immer bereits eine neue Liaison in Sicht, ein neuer Stern ging auf am Birkenbach'schen Horizonte, der den alten verdunkelte. Wo war dieser neue Stern? Bergmann sann und grübelte, aber nirgends fand er einen Anhaltspunkt und doch beruhte grade darauf sein Einstuß auf seinen Herrn, daß er dessen Schwankung gleichsam verehrte und ihm beim Anknüpfen eines neuen Verhältnisses nach Kräften behilflich war.

„Das sind Geschmackssachen, Herr Graf," warf er scheinbar gleichgültig hin, „was des Einen Eule ist, ist des andern Nachtigal . . . Mancher liebt die Kunst, mancher

Landesbibliothek Oldenburg

Sohn lehnte darauf die Erteilung des heiligen Abendmahls an seine Mutter durch Pastor Ziegler entschieden ab. Es muß jeden Konservativen bitter betrüben, daß die konservative Presse sich zur Verbreitung von derlei Unwahrheiten so leichtsinnig hergiebt. Meint sie es ihrer politischen Stellung schuldig zu sein, daß sie gegen Pastor Ziegler in die Schranken tritt, so halte sie doch ihre Waffen blank von Klatsch und Verleumdung." — 3) Ich füge hinzu, daß jener Vorhalt nicht etwa eine Beschuldigung des Sohnes wegen jenes gegen ihn allgemein verbreiteten Gerüchts, sondern nur die Bemerkung enthielt, daß ich schon längst zu seiner Mutter wieder einmal aus eigenem Antriebe gekommen wäre, wenn ich nicht gern vorher mit ihm eine Aussprache wegen dieses Gerüchtes gehabt hätte. Schon diese Andeutung setzte ihn in die größte Aufregung und ließ ihn meine ausdrückliche eindringliche Frage ob er denn nicht wollte, daß ich seiner Mutter das heilige Abendmahl erteile, mit drohenden Worten verneinen, mein Haus verlassen und dann Alles gegen mich versuchen. — Ferner setze ich hinzu, daß mir die „konservativ-christliche" Thätigkeit des Sohnes bei den letzten Wahlen gänzlich unbekannt war und daß es sich bei jenem üblen Gerücht über den Sohn gar nicht um den Gegensatz politischer Parteien gehandelt hat."

— **Das anerkannte Privatorgan** des Herrn Stöcker — den man in den Kreisen seiner Freunde, in offener Opposition gegen den Kaiser, welcher diesen Mann aus dem Hofpredigeramte entlassen hat, mit Vorliebe als den „Hofprediger aller Deutschen" bezeichnet —, das „Volk", dem Herrn Stöcker noch vor Knrzem sogar „Reisebriefe" lieferte, ist im Herrenhause bei Beratung des Einkommensteuergesetzes sehr scharf mitgenommen worden.

Graf Schulenburg-Beetzendorf warf dem „Volk" welches er ein „sozialkonservatives Blatt" nannte, vor, es habe gegen die Schulenburg, Dohna ꝛc. eine Denunziation an höchster Stelle" versucht.

Graf Mirbach äußerte: „Ich empfehle Ihnen das kleine Blatt, das mindestens mit einem Fuße auf sozialdemokratischem Boden steht, das „Volk" zur erheitern den Lektüre"

Und Fürst v. Hatzfeld sprach gar unter Bezugnahme auf das „Volk", wie dieses selbst eingesteht, von einer Presse, „die zwar noch immer unter konservativer Flagge, aber längst im anarchistischen Fahrwasser segelt."

So werden die Agitationen, mit denen Herr Stöcker seine Stellung als angeblicher Agitator für „Gott, Vaterland und Monarchie" noch zu halten sucht, in öffentlicher Sitzung der gewiß konservativen Pairskammer von Herren charakterisiert, die derselben Partei angehören, welcher er sich zurechnet, ja, welche zum Teil mit ihm in derselben Fraktion zusammensitzen! „Hofprediger aller Deutschen", „Sozialdemokrat" und Anarchist" — wie reimt sich das zusammen?

— **Eine heute Vormittag aus Petersburg** eingegangene amtliche Nachricht versichert, daß das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers vollständig zufriedenstellend sei. Anscheinend beabsichtigt der Zarewitsch sofort zur See die Heimreise anzutreten. Die amtliche Meldung besagt weiter: Der Mikado, die Prinzen und die hohen japanischen Würdenträger, welche dem Prinzen wiederholt Besuche abstatteten, werden dem Großfürsten bis nach Kobe, woselbst er sich an Bord des Panzerschiffes „Pamiat Asowa" einzuschiffen gedenkt, das Geleit geben.

Der japanischen Gesandschaft in Paris ist, wie Hirschs Büreau meldet, eine Depesche des japanischen Gesandten in Petersburg zugegangen, in welcher erklärt wird, daß das Attentat von einem japanischen „Nihilisten" verübt worden; die Nihilisten in Japan operierten anders als die russischen Nihilisten; dieselben haben den Unterrichtsminister vor einigen Jahren ermordet und auch andere Minister verwundet. Diese japanischen Nahilisten seien die Todfeinde der europäischen Kultur und opferten gern ihr Leben. Der Gesandte sei überzeugt, daß viele sich um die „Ehre" gestritten, das jüngste Attentat verüben zu dürfen.

Köln, 12. Mai. Dom Pedro-Ex-Kaiser von Brasilien, traf gestern Morgen, von Essen kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, stieg im Hotel du Nord ab und besichtigte nachmittags die inneren Sehenswürdigkeiten des Domes, sowie das Rubensbild in St Peter, dann machte derselbe eine Fahrt durch die Neustadt.

— 13. Mai. Dom Pedro fuhr gestern Morgen 8.30 nach Paris, wo er sich längere Zeit aufzuhalten gedenkt.

Brüssel, 14. Mai. Mehr als 3000 Metallarbeiter haben seit heute früh die Arbeit eingestellt. Dieselben hielten vormittags eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab und begaben sich sodann im Zuge nach Molembeck, um die dortigen Arbeiter, welche die Arbeit noch fortsetzten, zum Streik zu bewegen. — In vielen Etablissements wird infolge des Streikes das elektrische Licht heute Abend fehlen.

— 15. Mai. Das belgische Ministerium hatte dem General Boulanger die von ihm erbetene Erlaubnis erteilt, seinen Wohnsitz in Brüssel zu nehmen, jedoch unter der von dem General ausdrücklich eingegangenen Bedingung, sich jeder politischen Kundgebung, welche Reklamationen Seitens Frankreichs hervorrufen könnte, zu enthalten. Kaum ist aber Boulanger in Brüssel eingetroffen, so beginnt er seine wahren Ziele an die große Glocke zu hängen. So erklärt er, wie schon mitgeteilt, einem Mitarbeiter des „Figaro", er wolle in Brüssel seine Partei reorganisieren, werde bald wie eine Bombe in Paris einfallen und vor allem die Revanche Frankreichs vorbereiten. Infolgedessen hat gestern die Verwaltung der öffentlichen Sicherheit Herrn Boulanger persönlich eröffnet, daß er bei der nächsten Kundgebung seine sofortige Ausweisung zu erwarten habe. „Das Gesetz über die Ausländer ist", wie der offiziöse Patriote schreibt, „für alle dasselbe, und wenn Herr Boulanger die Regel belgischer Gastfreundschaft verletzt, so wird er zweifellos unverzüglich über die Grenze geschafft werden."

Amsterdam, 13. Mai. Der deutsche Kaiser wird per Eisenbahn hierher kommen. Er wird von der Königin-Regintin und der Königin empfangen werden. Nach Beendigung seines hiesigen Aufenthaltes fährt er per Schiff, begleitet von der deutschen Flottille, nach Kiel.

Rom, 13. Mai. Eine große Anzahl von verhafteten Anarchisten wurde in der vergangenen Nacht in die römischen Kerker übergeführt.

Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 16. Mai 1891.

† **Ueber den Verbleib** des Wirts Schröder weiß man bis jetzt (12 Uhr mittags) noch nichts Bestimmtes. Alle diesbezügliche Gerüchte, welche in der Luft herumschwirren, sind grundlos und unerwiesen. Da Schröders Leiche nicht in dem Brandschutt gefunden wurde, so bleiben nur zwei Lösungen: entweder ist Schr. entflohen oder es liegt eine andere böse Tat vor. Die Staatsanwaltschaft hat selbstverständlich frühzeitig die nötigen Recherchen angestellt und u. a. auch den Telegraphen nach allen Richder Windrose hin spielen lassen; Aufklärung werden jedoch wohl erst die nächsten Tage bringen.

† **Die Trinkhallen** wurden gestern und heute aufgestellt. Dieselben präsentieren sich als sehr geschmackvoll; doch muß es die Zeit lehren, ob das Geschäft rentabel sein wird.

† **In den Markthallen** wurde heute eine ganz enorme Menge von Fleischwaren, namentlich auch Kalbfleisch, feilgehalten und fanden sehr flotten Absatz. Auch junges Gemüse, wie Spargeln, Wurzeln, Spinat und andre Sachen waren in großer Menge und vorzüglicher Güte vorhanden und fanden lebhaften Absatz. Namentlich zum Feste kauft jeder, der es irgend kann, gerne noch etwas reichlicher und besser ein als gewöhnlich.

† **Oldenburger Schützenhof.** Der Garten des Schützenhofs wurde zum Feste bedeutend renoviert und teilweise neu angelegt. Derselbe präsentiert sich als sehr geschmackvoll, und namentlich tragen die zahlreichen Obstbäume mit ihrer Blütenpracht augenblicklich sehr zu der Verschönerung dieses ohnedies hübschen Etablissements bei.

† **Auf hoher See.** Die Herren Direktor Oerding und Kapitän F. Eilers zeigen augenblicklich in ihrer Schaubude auf dem Pferdemarktplatze eine Darstellung der Hochseefischerei mit vollem Dampfbetrieb mit wirklich durch Dampf getriebenen Fischdampfer in einem 3 Meter großen Glasbassin, sowie die Apparate zur Rettung Schiffbrüchiger und sonstige in das nautische Fach schlagende Sehenswürdigkeiten. Der Besuch dieser Ausstellung ist sehr instruktiv.

† **Die diesjährige Wanderversammlung** der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird in den Tagen vom 4. bis 8. Juni d. J. gleichzeitig mit der Wanderausstellung in Bremen stattfinden. Sie wird unter dem Präsidium des zeitigen Präsidenten der Gesellschaft, Seiner Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Oldenburg abgehalten und besteht aus Hauptversammlung und 7 Abteilungssitzungen, zu welchen auch Gäste zugelassen werden.

Es sind eine Anzahl von Vorträgen aus dem Gebiet des Ackerbaus, der Landeskultur, des Obst- und Weinbaus vorgesehen, während in der Hauptversammlung ein Vortrag vom Grafen von Bernstoff-Wehningen über die landwirtschaftliche Entwickelung von Hannover und Oldenburg und ein zweiter über landw. Transportwesen vom Grafen von Arnim-Schlagenthin gehalten wird. Daneben laufen die Versammlungen, welche die Erledigung der Gesellschaftsangelegenheiten zur Aufgabe haben.

An die Wanderversammlung schließen sich landwirtschaftliche Ausflüge an in die Marschen Oldenburgs und Ostfrieslands, die Lüneburger Haide, die Weserniederung und in die Moore Oldenburgs, so daß den Mitgliedern der Gesellschaft Gelegenheit gegeben wird, die Bewirtschaftung dieses Teiles von Deutschland und namentlich die Viehzucht an Ort und Stelle kennen zu lernen. Der Bremer Lloyd hat es sich nicht nehmen lassen, der Gesellschaft einen Dampfer kostenfrei zur Verfügung zu stellen, welcher 500 Teilnehmer am Ausstellungsfonntage nach Helgoland führen wird.

§ **Das für Donnerstag und Freitag** dieser Woche im Seminar angesetzt gewesen Staatsexamen konnte nicht stattfinden, da keiner der 12. Examinanten erschienen war. Niemand hatte eine diesbezügliche Einberufungsordre erhalten. Wie wir hören, wird die Prüfung nun in der ersten Schulwoche nach Pfingsten am 25. und 26. Mai, sein und dann noch eine zweite Abteilung am 12. und 13. Juni examiniert werden.

§ **Mit dem heutigen Tage** beginnen in allen Schulen unserer Stadt die Pfingstferien, welche eine Woche dauern.

§ **Die Obstbäume** haben sich in den letzten Tagen zu völliger Blüte entwickelt. Und welche Fülle der Blüten! Das Herz geht einem auf, wenn man beim Betreten des Obstgartens jeden Baum, keinen ausgenommen, in seiner herrlichen Blütenpracht dastehen sieht. Nachtfröste scheinen bis jetzt keinen Schaden angerichtet zu haben und schmälern hoffentlich auch fernerhin nicht den zu erwartenden reichen Obstsegen. Leider hören wir aber, daß stellenweise das Ungeziefer in großer Menge auftretend und viele Zerstörungen durch dasselbe zu erwarten sind. Ein Naturfreund hatte z. B. in diesen Tagen beim Nachsehen eines Birnbaumes Insekteneier nach Hunderttausenden zu beseitigen.

† **Oldenburger Schützenverein.** Auf die öffentliche Submission zur Erbauung einer Veranda auf dem Schützenhofe war nur eine Offerte eingelaufen und zwar von der Firma Mönning & Sohn, welche jedoch den Kostenanschlag von 5000 Mark um 800 Mk. überschritt. In der gestrigen Generalversammlung des Schützenvereins wurde der genannten Firma der fragl. Bau für den Preis von 5800 Mark übertragen. Der Bau wird zum demnächstigen Schützenfeste fertig gestellt werden.

† **Anleihe des Amtsverbandes Stollhamm.** Bei der am 15. April 1891 vorgenommenen Auslosung der Anleihe des Amtsverbandes Stollham vom 14. Dezember 1875 sind folgende Nummern gezogen worden:
21. 85. 89. 107. 125. 166. 225. 238. 268. 318.

---

die Natur . . . . dem Einen gefällt eine Theaterprinzessin, dem Andern eine Bauerndirne . . ."

„Auch unter den Bauernmädchen giebt es liebenswerte Schöne . . ."

„Möglich wäre es, aber die feine Bildung fehlt."

„Dem Mangel läßt sich abhelfen . . . Da sah ich heute unter den schwarzgekleideten jungen Mädchen des Leichenzuges eine wahre Schönheit . . . Augen groß und blau wie Kornblumen, hübsche Züge, eine weiße Stirn, rote Lippen . . . die gelben Locken quollen unter dem häßlichen Kopftuche hervor.

Er schwieg und malte sich im Geiste das Bild bis in die kleinsten Züge aus, während der Diener leise und verstohlen mit der Zunge schnalzte.

„Aha," murmelte er und hielt sein Pferd zurück, das ist der neue Stern. Arme Taranti, von einem Dorfmädchen aus dem Sattel gehoben zu werden — das ist hart . . . das ist die Strafe für Deine Launen und Grillen, womit Du uns so oft gequält, ich gönne Dir die Demütigung."

Dann trieb er sein Pferd zur Eile an, und als er neben seinem Herrn war, sprach er lachend:

„Das nenne ich Sinn für Schönheit, Ew. Gnaden; am Begräbnißtage der Gemahlin unter den leidtragenden, schwarzgekleideten Mädchen ein Wesen zu erblicken, vor dem selbst die Prima-Ballerine eines Hoftheaters erblaßt . . . à la bonheur . . . . das ist fürwahr das Zeichen eines Kenners weiblicher Reize . . ."

Der Graf fühlte die Bosheit kaum, die in den Worten des Dieners versteckt lag, er würde auch höchstens darüber gelacht haben. Der Diener konnte sich viel erlauben und vor ihm hatte sein Herr kein Geheimnis. Der Graf bedurfte seiner Dienste und er war in der Wahl seiner Mittel eben nicht penibel.

„Bergmann," sagte er nach einer Pause, es wäre mir lieb, wenn Du Namen und Verhältnisse des betreffenden Mädchens auskundschaftetest . . . ich interessire mich dafür."

Dieser nickte blos mit dem Kopfe zum Zeichen, daß er den Auftrag verstanden habe und seine Pflicht kenne. In Liebesaffairen liebten Beide das unnütze Reden nicht und darum wurde der ganzen Sache nicht mehr erwähnt.

Auf dem Heimwege führten sie gleichgültige Gespräche und als der Graf mit seiner Schwester und den beiden Söhnen beim Abendbrot saß, hatte er des schönen Mädchens bereits vergessen. Der Diener dagegen verfolge die Fährte desselben wie ein Spürhund und im Ausfragen der Dienstboten zeigte er sich geschickter, als ein Geheimpolizist, so daß sein Bemühen auch nicht ohne Resultat blieb.

2.

Auf das Unwetter der letzten Woche war ein schöner Herbsttag gefolgt. Die Stürme hatten ausgetobt, die Sonne schien warm auf die Erde herab, weiße Fäden flogen in der Luft umher und bedeckten die Hüte der Wanderer. Der große Baumgarten, welcher sich hinter dem Schlosse befand, war fast völlig erlauht, die letzten Früchte waren in die Vorratskammer gebracht und er lag verödet und leer da. Von der Hinterseite des Schlosses führte eine vielstufige Treppe abwärts in denselben.

Am Morgen nach dem Begräbnißtage der Gräfin stiegen die beiden Söhne derselben die Treppe hinab, überschritten den kleinen Bach, welcher Schloßplatz und Garten trennte und wandelten langsam über die mit buntem Laube bestreuten Pfade an den großen Teichen vorüber, in welchen sich kleine und große Fische in Menge tummelten. Der eine von Beiden trug eine Uniform, er war schlanker als der andere, dessen gedrungener Körperbau mit seinem gutmütigen Gesichte prächtig harmonirte.

Die herbstliche Stimmung in der Natur weckte in den Gemütern der beiden jungen Männer verwandte Gefühle, welche in ihrer Unterhaltung zum Ausdruck kamen.

„Vorläufig wird es wohl für lange Zeit das letzte Mal sein," sagte der Offizier im Lauf des Gespräches zu seinem Begleiter, „daß wir uns hier auf Schloß Birkenbach treffen. Da die Mutter todt ist, zieht mich nichts mehr nach meiner Heimat."

„Ich bin gern in der Heimat," antwortete der Student und richtete seine wasserblauen Augen schwärmerisch gen Himmel, „tausend liebe Erinnerungen verknüpften mich mit ihr. Wenn ich im vollen Trubel des Universitätslebens an der Plätze meiner Kindheit zurückdenke, so ergreift mich oft eine heimliche Sehnsucht; ich möchte heimeilen, mit Taubenflügeln über Berg und Thal, mit eilenden Wolken möchte ich dahinziehen, nur um die Luft meiner Heimat zu atmen."

„Schwärmer, wann wirst Du endlich aufhören, ein Kind zu sein?"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

342. 344. 381. 385. 396. 410. 433. 463. 470. 496. 505. 536. 602. 692. 711. 728. 729. 787. 799. 895. 926. 974. 1118. 1122. 1136. 1161. 1164. 1213. 1276. 1305. 1370. 1374. 1394. 1417. 1426. 1427. 1458. 1588. 1594. 1613. 1620. 1651. 1667. 1691. 1699. 1707.

Der Betrag dieser Schuldscheine kann vom 1. November d. J. an zum Nennwerte bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank zu Oldenburg gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden. Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Koupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag vom Kapitale abgezogen wird.

Von den früher ausgelosten Stollhammer Schuldscheinen sind noch die Nummern 497, fällig seit 1. November 1889, und 232, 454, 1669, fällig seit 1. November 1890, bei der Spar- und Leihbank nicht eingegangen.

† **Anleihe des Amtsverbands Butjadingen.** Bei der am 15. April 1891 vorgenommenen Auslosung der Anleihe des Amtsverbandes Butjadingen vom 22. Oktober 1881 sind folgende Nummern gezogen worden:

19. 28. 29. 50. 92. 106.

Der Betrag dieser Schuldscheine kann vom 1. Dezember d. J. an zum Nennwerte bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank zu Oldenburg gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden. Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Koupons einzuliefern, widrigenfalls der Betrag vom Kapitale abgezogen wird.

Von den früher ausgelosten 4 pCt. Butjadinger Schuldscheinen sind noch die Nummern 5. 13. 18. fällig seit 1. Dezember 1890, bei der Spar- und Leihbank nicht eingegangen.

Varel. Am Montag d. W. weilte Herr Oberschulrat Ramsauer in unserer Stadt und wohnte dem Unterricht in verschiedenen Klassen der Bürgerschule bei. Man nimmt an, daß diese Inspektion vorgenommen sei, um zu untersuchen ob die Bürgerschule sich als ausreichende Vorbereitungsanstalt für die Handelsschule erweisen dürfte. (G.)

Wildeshausen. Der Rocken steht hier und in der Umgegend nicht ganz besonders und hegt der Landmann wenig Hoffnung auf eine gute Rockenernte. Besonders schlecht und spärlich steht der spätgesäete Rocken. Viele Landwirte haben es vorgezogen, ihr Feld, auf welchem der Rocken schlecht stand, umzupflügen und mit Hafer oder sonst einer Sommerfrucht zu bestellen. Ein hies. Landwirt sieht sich genötigt ca. 50 Scheffelsaat umzubestellen, während ein Hofbesitzer in der Landgemeinde rund 80 Scheffels. mit spät gesäetem Rocken umgepflügt und mit Hafer bestellt hat. Aehnlich sieht es auch an den meisten Stellen im Münsterlande aus.

Geestemünde, 14. Mai. Ein recht interessantes Leben und Treiben herrscht seit Anfang April auf dem Außendeichsareal südlich von der Geestemündung, woselbst sich die Stackarbeiter für den Leitdamm von der Luneplate nach Geestemünde niedergelassen haben. Eine große nnd zwei kleinere Baracken bieten den Arbeitern Schlafräume und Gelegenheit zur Bereitung ihrer Mahlzeiten. Der Arbeitsplatz ist insofern recht günstig gelegen, als das aus Pfählen, Busch und Steinen bestehende Material per Eisenbahn bis unmittelbar an den Platz gebracht werden kann und nur noch über den Deich geschaft zu werden braucht. Während ein Teil der Arbeiter letzteres besorgt, sind andere mit dem Zuspitzen der Pfähle und der Herstellung der großen Senkstücke beschäftigt. Für die Aufschichtung der letzteren ist auf dem Watt ein schräges Gerüst, von welchem das fertige Senkstück bei Hochwasser abgelassen werden kann, gebaut. Während der Leitdamm nördlich von der Luneplate schon vor mehreren Wochen in Angriff genommen wurde, so daß schon eine ziemliche Strecke, welche bei niedrigen Wasser sich dem Beobachter von hier aus als eine schwarze Linie darstellt, fertig geworden ist, hat man nunmehr auch mit dem Nordende, welches bei der Geestemündung seinen Anfang nimmt, begonnen. Die Krone des Dammes liegt in der Höhe des gewöhnlichen Niedrigwassers; seine Mittellinie ist durch Baken und weiße Bojen bezeichnet. Das Befahren des Reviers zwischen dem Leitdamm und dem diesseitigen Ufer mit Schiffen, sowie das Ankern auf demselben ist unstatthaft und nicht ohne Gefahr für die Schiffe. Heute Vormittag nahmen der Geh. Regierungs- und Baurat Hampel aus Stade und der Baurat Hoebel hierselbst auf dem Regierungsdampfer „Landdrost Küster" eine Besichtigung der Arbeiten vor.

Bremen. In einem von einem Gerichtsvollzieher abgehaltenen Verkauf von Nachlaßgegenständen stand auch ein Geldschrank zum Verkauf, auf welchen eine Anzahl Aufkäufer lebhaft bot, bis er für die Summe von 240 Mark der Poststelle in Horn zugeschlagen wurde. Der Schrank wurde alsbald abgeholt, aufgestellt und einer genauen Besichtigung unterzogen, wobei man ein geheimes Fach entdeckte, in welchem ein Blechkasten mit einem Inhalt von mehreren tausend Mark sich vorfand. Es liegt nun die Rechtsfrage vor, ob dieses Geld mit verkauft ist, oder ob es an die Erben früheren Besitzers abgeliefert werden muß.

Vermischtes.

— Unfaßbarer Aberglaube. Der „Lissaer Anz." erzählt folgende ihm verbürgte Geschichte: „Ein dortiger Arzt wurde in ein benachbartes Dorf geholt, wo ein Landmann und sein Sohn schwer krank darniederlagen. Dem Vater war leider nicht mehr zu helfen, er starb, während der Sohn noch zu Bett liegt. Der Grund zu der Erkrankung der beiden ist folgender: Dem Bauer war eine Kuh erkrankt, und er wandte sich an einen Schäfer, der im Rufe eines „klugen Mannes" steht, damit dieser die Kuh heilen sollte. Der „kluge Mann" ließ sich für seinen zu erteilenden Rat zunächst 10 Mark zahlen, dann meinte er, die Kuh sei behext. Um das Verhexen zu heben, sollten die männlichen Mitglieder der Familie um die Mitternachtsstunde sich mit ihrem entblößten, unaussprechlichen Körperteil im Walde in einen Ameisenhaufen setzen. Der Bauer und sein erwachsener Sohn waren auch einfältig genug, diesen Unsinn zu glauben, und begaben sich nach dem eine helbe Meile von ihrem Dorfe entfernten Walde, wo sie sich nachts um 12 Uhr nach Vorschrift des klugen Mannes auf einen Ameisenhaufen setzten. Während sie so dasaßen, raschelte es neben ihnen; wahrscheinlich hatten sie ein Tier aus dem Schlafe geweckt; beide erschraken heftig und meinten, es sei der Böse aus der Kuh, der sie necke. In unaussprechlicher Hast liefen sie, ohne erst ihre Kleider in Ordnung gebracht zu haben, athemlos nach Hause, wo sie beide infolge der ausgestandenen Angst und auch Erkältung so schwer erkrankten, daß den Vater bald darauf der Tod ereilte. Der noch zu Bett liegende Sohn erzählte dem Arzte, daß er von den Ameisen ganz gewaltig gebissen worden wäre.

— Aus der Pfalz. Vom Berggelände des Wasgau kommt die Kunde, daß man in einem dort gelegenen wohlhabenden Orte einer groß angelegten Weinschmiererei auf die Spur gekommen ist. Das betreffende Rentamt hat sich veranlaßt gesehen, gegen drei Weinverfertiger Strafen von 14 000, 2000 und 1000 Mark wegen Hinterziehung der Zuckersteuer auszusprechen, da die Herren, nach dem Pf. K., übersehen hatten, den zur Weinbereitung seit Jahren verwendeten Zucker der gesetzlichen Vorschrift gemäß zur Versteuerung anzumelden. Da die Betreffenden offiziell nur „Naturwein" verkaufen, so werden sie sich auch noch wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vor der Strafkammer zu verantworten haben.

— Mißverstanden. Hauswirt: Es war ein Herr hier, der nach Ihnen fragte! — Student: Hat er nichts hinterlassen? — Hauswirt: Nee, er wollte sogar noch wat mitnehmen!

— Tröstlich. Am Bette des Seekranken sitzt der Arzt. Patient: „Ja, Herr Doktor, Ihre Mittel schlagen nicht an, von Tag zu Tag fühle ich mich schlechter. Sie scheinen gar nicht zu wissen, was mir fehlt!" — Doktor (zuversichtlich): „O, das macht nichts, das wird sich schon bei der Sektion ergeben!"

Terminkalender.

21. Mai. Amtsgericht Elsfleth. Ang.-Term. in Convakationssachen des Müllers J. H. Pape zu Neumühlen betr. Immobil-Verlauf.
23. Mai. Amtsgericht Oldenburg. Abt. IV. Bestellung eines Verwalters und Gläubiger-Ausschusses in dem Konkurse des Tischlermeisters G. Glunz in Oldenburg.
25. Mai. Amtsgericht Delmenhorst, Abt. I. Ang.-Term. in Konvakationssachen, betr. Immobilverkauf der Erben des weil. Musikers und Eigners F. H. Ordemann im südl. Stadtgebiet Delmenhorst.
27. Mai. Amtsgericht Jever. Abt. III. Termin der Zwangsversteigerung im Konkurse der Ehefrau des Bierbrauers J. A. Wessels in Bant, F. E. geb. Lammers.
27. Mai. Amtsgericht Westerstede. Abt. II. Ang.-Term. betr. Immobilverkauf des Hausmanns J. C. Bunjes zu Ekewecht.
27. Mai. Amtsgericht Butjadingen. Abt. I. Wahl des Gläubigerausschusses und Prüfung der Angaben in dem Konkursverfahren wider das Vermögen des Kaufmanns A. Michelsen in Burhave.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 16. Mai 1891.

	gekauft	verkauft
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,45	—,—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,50	99,05
3 pCt. „	84,40	84,95
3 pCt. Scrips vom Reich oder Preußen	84,30	84,85
3½ pCt. Oldenburger Consols (Stücke a 100 Mk. im Verkauf ¼ pCt. höher.)	99,—	100,—
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen	101,—	102,—
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen Stücke a 100 M.	101,25	—,—
3½ pCt. do.	95,—	—,—
3½ pCt. Oldenburger Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—,—
3½ pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—,—	—,—
3½ pCt. Landschaftliche Central-Pfandbriefe	—,—	—,—
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jetzt in % notirt)	128,80	129,60
4 pCt. Eutin-Lübecker-Priorit.-Obligationen	101,—	102,—
3½ pCt. Hamburger Rente	95,70	—,—
3½ pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	—,—	—,—
3½ Bremer Staats-Anleihe v. 87, 88 u. 90	95,80	—,—
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	—,—	—,—
4 pCt. Preuß. konsolidirte Anleihe	—,—	—,—
3½ pCt. do. do. do.	98,60	99,15
3 pCt. do. do. do.	84,10	84,85
5 pCt. Italien Rente (Stücke von 20000 und frc. darüber)	—,—	—,—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 frc.)	—,—	—,—
4 pCt. Römische Stadt-nleihe II.—IV. Serie	—,—	—,—
3 pCt. Ital. Eisenbahn-Priorit. garantirt (Stücke von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	—,—	—,—
3½ pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	—,—	—,—
4 pCt Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hypothekenbank	100,70	101,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preußischen Boden-Credit-Aktien-Bank	100,40	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank	100,10	100,65
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	93,60	—,—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	—,—
5 pCt. Bickeselder Prioritäten	100,—	—,—
4½ pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—,—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100,50	—,—
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. zember 1889.)	158,—	—,—
Oldenburg.-Portugies. Dampfsch.-Rhed.-Akt. 4 Ct. Zins v. 1. Jan.)	—,—	—,—
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—,—	—,—
Warpsspinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 Mk. (franco Zins)	—,—	60,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,515
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20
Holl. Banknoten für 10 Gldn. in Mk.	16,80	—.—

An der **Berliner** Börse notirten **gestern:**
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 165 % bez. B.
Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1556 bez. G.
Discont der deutschen Reichsbank 4 pCt.

Marktbericht vom 16. Mai.

		Mk.	Pf.			Mk.	Pf.
Butter (Waage)	½ kg	1	10	Kartoffeln, 25 L.		1	60
do. (Markt)	„	1	20	Bohnen, junge,	½ kg	—	—
Rindfleisch	„	—	65	Steckrüben,		—	—
Schweinefleisch	„	—	60	Wurzeln, 25 L.		1	—
Hammelfleisch	„	—	50	Zwiebeln per Liter		—	10
Kalbfleisch	„	—	30	Schalotten, a Liter		—	20
Flomen	„	—	60	Kohl, weißer, a Kopf		—	40
Schinken, ger.	„	—	80	do. rother,	„	—	50
do. frisch	„	—	60	Blumenkohl	„	—	60
Speck, frisch	„	—	60	Spitzkohl	„	—	—
do. geräuchert	„	—	80	Salat, 3 Köpfe		—	—
Mettwurst, ger.	„	—	85	Stachelbeeren Liter		—	—
do. frisch	„	—	65	Johannisbeeren	½ kg	—	—
Eier, das Dutzend		—	55	Erdbeeren,	½ kg	—	—
Hühner, a Stück		1	40	Bickbeeren, Liter		—	—
Feldhühner, per Stück		—	—	Spargel,	½ kg	—	—
Enten, zahme a Stück		1	80	Aepfel z. Kochen, 25 L.		—	—
do. wilde	„	—	—	Gurken a Stück		—	—
Krammetsvögel,		—	—	Torf, 20 Hl.		6	50
Hasen, per Stück		—	—	Ferkel 6 Wochenalt		—	—

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

HEILUNG DER SCHWERHOERIGKEIT,

Taubheit und Ohrengeräusch ohne Berufsstörung. Eine illustrierte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood England, schreibt: —" Alle Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet". — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö.w.) 60 C. Van Vere & Co., Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

Residenzkeller.
Heute Abend
Großes KONZERT
Anfang 7 Uhr.
Entree frei.
Freundlichst ladet hierzu ein
A. Meyn.
Vorzügl. warme u. kalte Speisen.
Helle u. dunkle Biere
in bekannter Güte.
Anstich von Pilsener sowie hiesigen Bieren.

Odeon Eversten.
Am ersten Pfingsttage:
Großes Früh-Konzert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Herrn **E. Schmidt,** unter dessen persönlicher Leitung.
Anfang 4½ Uhr morgens.
Entree 20 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
C. Meyer.

Osternburg.
Am 2. Pfingstfeiertage
Großer Einweihungs-Ball,
wozu freundlichst einladet
J. Willers.

Frisches junges
Roßfleisch
empfiehlt **J. Spiekermann.**
Kurwickstr. 26.

Neuer Bürger-Klub.
Außerordentliche Generalversammlung
am Mittwoch, den 20. Mai d. Js., abends 8½ Uhr im Vereinslokale.
Tagesordnung: Ausflug betr.
Um rege Beteiligung wird dringend ersucht. **D. V.**

Einwickelpapier,
à Pfund 8 Pfg., ist wieder vorrätig in der **Buchdruckerei der Neuen Ztg.**

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

An Stelle des Tischlermeisters Börjes hieselbst ist der Hautboist a. D. J. H. C. A. Janßen, Bürgereschstraße Nr. 11 hieselbst zum Rottmeister der Rotte Nr. 39 bestellt und als solcher verpflichtet worden.

Oldenburg, den 14. Mai 1891.

Der Stadtmagistrat.

Calmeyer-Schmedes.

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Am

Freitag, den 22. Mai d. J., mittags 12 Uhr,

gelangt die den Erben des weiland Gastwirts **Cl. A. Menke** hieselbst gehörige, an der Haarenstraße **hieselbst belegene** Besitzung im **Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts, Abteil. I,** zum **zweiten** Verkaufsaufsatze.

In dem Grundstück ist seit mehreren Jahren mit bestem Erfolge die Gastwirtschaft betrieben worden. Mit Recht gilt die Haarenstraße als eine der frequentesten Verkehrswege der hiesigen Stadt; sie dient als die viel benutzte Zuwegung vom Ammerlande u. Saterlande, und dürfte voraussichtlich ein rühriger und tüchtiger Geschäftsmann als Käufer der Besitzung sein reichliches Auskommen finden.

Wenn irgend genügend geboten wird, so wird der Zuschlag erfolgen.

Die Verkaufsbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des Großherzoglichen Amtsgerichts, sowie im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.

Joh. Claußen, Rstllr.

Bureau: Kl. Kirchenstr. 7.

Gartenmöbel

aus Schmiedeeisen und Natur-Eichenholz trafen in großer Auswahl ein, und empfehle solche zu billigsten Preisen. **Rollschutzwände,** zugdicht für Verranden, Balkons und Lauben.

Für **Gartenwirtschaften** empfehle **billige Klappstühle** und **Tische.**

Meyer am Markt.

Rasenmähmaschinen, neu, **Grasscheeren, Sicheln, Unkrautkratzer, Gießkannen** in großer Auswahl, **Blumenspritzen, Gartenspritzen** mit und ohne Bassin, **Eisschränke, Fliegenschränke,** Fliegenglocken, Butterkühler, Gartenleuchter empfiehlt

Meyer am Markt.

Fußmatten, feine u. grobe in größter Auswahl.

Meyer am Markt.

Umsonst erhält jeder **Stellensuchende sofort** gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die **Liste der Offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Auf hoher See!

Darstellung der Hochseefischerei

in vollem Betrieb,

mit wirklich durch Dampf getriebenem Fisch-Dampfer

in einem 3 Mtr. groß. Glasbassin.

Dampfer und Netze sind genau den Originalen nachgearbeitet, und wird der Vorgang des Netz-Auswerfens und -Einziehens sowie des Fischens genau erklärt.

Außerdem werden die

Apparate zur Rettung Schiffbrüchiger

ausgestellt und erklärt. Ferner sind **Seltenheiten und Präparate aus allen Meeren,** sowie

Schiffsmodelle

verschiedener Länder

ausgestellt. Der Stand dieser hochinteressanten Ausstellung befindet sich

auf dem Pferdemarktplatz.

Kassenöffnung 2 Uhr nachmit.

Entree: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 15 Pf., Militär 20 Pfg.

Hochachtungsvoll

J. Oerding, Dir.

F. Eilers, Kapt.

Ausverkauf.

Bei dem Ausverkauf im Laden 1 (zwei Treppen) kommen nur **bessere** Gegenstände, und zwar: Tafelgeschirre für 12, 18 und 24 Personen, Kaffeeservices, Waschgarnituren, Wein-, Wasser- und Bierservices, Krystalltöpfe und Vasen, Glasgarnituren, Fruchtschalen, Blumenständer 2c.

zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf.

Ferdinand Hoyer,

früher J. Heinrich Hoyer.

Lutherfestspiel

im großen Saale des Künstler-Vereins in Bremen.

5. Vorstellung Pfingst-Montag, den 18. Mai.
6. „ Dienstag, „ 19. „

Eintrittskarten à 3 M. und 2 M. bei Herrn **Praeger & Meyer,** sowie abends an der Kasse.

Programm-Bücher à 30 Pf.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Oppermanns Hotel.

Sonntag, den 17 und Montag, den 18. Mai,

den 1. und 2. Feiertag

grosses Konzert

der Tiroler National-Gesellschaft Hans Lechner aus dem Innthale, 4 Damen, 2 Herren.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Am 3. Feiertag drittes Konzert mit neuem Programm.

Unglaublich!

aber wahr! Gegen Einsendung von **1** Mark **50** Pf. in Briefmarken oder Postanweisung versenden wir frei nach jedem Ort folgende **10** Bücher 2c. 1. Buch: Neueste Volkslieder, Kouplets, Märsche 2c. mit Noten. 2. Buch: **50** der allerneuesten Walzer und Lieder z. B.: „Mandolinenwalzer", „Edelweiß" 2c. 3. Buch: **1000** Urfidele Witze u. Anekdoten. 4.: Neueste Polter-Abend u. Hochzeitsgedichte. 5.: Die Kunst, eine reiche Braut zu bekommen. 6.: Ein Wonnemärchen. 7.: Berlin bei Tag und Nacht, wie es weint und lacht — Geheimnisse von Berlin. 8.: Ein Zauberbuch. 9.: Ein Briefsteller. 10.: Stammbuchverse und Denksprüche. Außerdem als Zugabe **1** Koll. der feinsten Wunschkarten und **1** Automat, derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an.

Zusendung erfolgt **sofort** nach Empfang des Betrages von **1 Mark 50 Pfg.** frei, nach allen Orten Deutschlands u. Oestreichs.

Verlagshandlung von Reinhold Klinger,

Berlin N.O. 18., Friedensstr. 50.

NB. Bei Bestellungen bitten wir diese Zeitung anzugeben.

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in **Ottensen** bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. **neue Bettfedern** 60 Pf., **vorzügliche** 120 Pfg., **Halbdaunen** 150 Pf., **prima** 180 Pfg., **vorzügliche Daunen nur** 250 und 300 Pfg. **per Pfd.** Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. **Prima Inlettstoff,** zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett und Pfühl, garantirt federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.

Osternburg.

Becker's Etablissement.

Am zweiten Pfingstfeiertage:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Aug. Becker.

NB. Frischer Maitrank. Apfelwein vom Faß.

à Schoppen 20 Pf.

Hotel zum Lindenhof.

Am **1. Pfingsttage Sonntag, den 17. Mai,**

nachmittags 4 Uhr.

Großes

Garten-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des **Oldenb. Inf.-Reg, Nr. 91.**

Entree 20 Pfg.

Abends 8 Uhr:

Grosser öffentlicher

Gesellschafts-Abend,

ausgeführt von derselben Kapelle.

Zur Aufführung gelangen u. a.:

„Der geprellte Wachtmeister".

Schwank in 1 Akt von Gené.

„Nachtigall und Nichte".

Posse in 1 Akt von Hahn.

Außerdem:

„Trockenwohner Butterklee".

„So oder so".

„Die nehmen wir", u. s. w.

Entree 30 Pfg.

Zu oben genannten Vergnügungen ladet freundlichst ein

H. Struthoff.

Zum grünen Hof.

Am 2. Pfingsttage:

Grosses

Gartenkonzert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Seghorn.

Eversten.

„Zur fröhlichen Wiederkunft"

(früher Zoologischer Garten)

Am 2. Pfingsttag:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet **E. Schmidt.**

Haupt-Gewinn event. 500000 Mark.	**Glücks-Anzeige.**	Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher

9 Millionen 553,005 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100000 Loose enthält, sind folgende, nämlich: Der **grösste** Gewinn ist ev. **500000** Msrk.

Prämie **300000** Mark
1 Gewinn a **200000** Mark
1 Gewinn a **100000** Mark
1 Gewinn a **75000** Mark
1 Gewinn a **70000** Mark
1 Gewinn a **65000** Mark
2 Gewinne a **60000** Mark
1 Gewinn a **55000** Mark
1 Gewinn a **50000** Mark
1 Gewinn a **40000** Mark
1 Gewinn a **30000** Mark
8 Gewinne a 15000 Mark
26 Gewinne a 10000 Mark
56 Gewinne a 5000 Mark
106 Gewinne a 3000 Mark
203 Gewinne a 2000 Mark
6 Gewinne a 1500 Mark
606 Gewinne a 1000 Mark
1060 Gewinne a 500 Mark
29 Gewinne a 300 Mark
120 Gewinne a 200, 150 Mark
30930 Gewinne a 148 Mark
7994 Gewinne a 127, 100, 94 Mark
9045 Gewinne a 67, 40, 20 Mark
im Ganzen **50200** Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in **7** Abteilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Der Hauptgewinn erster Klasse beträgt 50000 Mk., steigt in der zweiten Classe auf 55000 Mk., in der dritten auf 60000 Mk., in der vierten auf 65000 Mk., in der fünften auf 70000 Mk., in der sechsten auf 75000 Mk., in der siebten auf 200000 Mk. und mit der Prämie von 300000 Mk. ev. auf 500000 Mk.

Für die erste **Gewinnziehung,** welche amtlich festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur **6** Mark,
das halbe Originalloos nur **3** Mark,
das viertel Originalloos nur **1½** Mark,

und werden diese vom Staate garantierten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verloosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postnachnahme selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Klassen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per rekommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

20. Mai d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.

Banquier u. Wechsel-Komtor in **Hamburg.**

Oldenburger Schützenhof.

Am. 1. Pfingstfeiertag:

Eröffnung des neu und gründlich renovierten in voller Blüte stehenden

Schützen-Gartens.

Extra großes

Garten-Konzert

unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **E. Schmidt.**

Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr.

Am zweiten Pfingstfeiertag:

Grosser

öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Tanz-Abonnement von 4 bis 11 Uhr 1 Mk.

Echt Münchener Bier.

L. Nolte.

Bürgerfelde.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet **Joh. Meyer.**

Waise mit **großem Vermögen** sucht einen Mann mit guter Existenz. Offerten erbeten G. A. postlagernd Berlin Zimmerstr.

Landesbibliothek Oldenburg